

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 11 (1936)

Heft: 12

Artikel: Etwas über elektrische Installationen im Haushalt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Etwas über elektrische Installationen im Haushalt

Mit der Entwicklung der Elektrizität haben auch die Installationen im Laufe der Zeit äusserst vorteilhafte Wandlungen durchgemacht. Die junge Generation weiss kaum davon, dass man früher die elektrischen Leitungen nicht in Isolierrohren, sondern offen auf Porzellanrollen an den Wänden und Decken der Stuben und Schlafzimmer usw. verlegt hat. Auch dürfte den wenigsten bekannt sein, dass man in der Stadt Zürich noch vor nicht allzu langer Zeit Installationsleitungen in genutete Holzleisten verlegt sehen konnte.

Ganz vereinzelt trifft man auch heute noch Messeinrichtungen an, welche um die Jahrhundertwende in Abständen von 3–4 m ab Boden installiert wurden und zu deren Ablesung ein Tisch und darauf noch ein Stuhl zu Hilfe gezogen werden muss, da vielfach eine Leiter fehlt.

Als Rarität ist vielleicht noch in einer ganz alten Installation ein Schalter aufzufinden, der nicht fortlaufend gedreht werden kann, bei dem also das Einschalten eine Drehung des Griffes nach rechts und das Ausschalten eine Drehung nach links erfordert.

Die Vielgestaltigkeit der Anwendung der Elektrizität findet logischerweise auch ihren Niederschlag in den Hausinstallationsvorschriften, welche in erster Linie aufgestellt sind, um das Publikum vor Unfällen und Sachschäden zu schützen. Auch die Normalisierung der Installationsmaterialien dient diesem Zwecke.

Entsprechend dem heutigen Zeitgeist in der Baukunst haben sich auch die elektrischen Apparate in

schlichte Formen umkleiden lassen. Sogar das heutige Bügeleisen nimmt sich neben demjenigen der Grosseltern etwas anmutiger und doch sehr bescheiden aus. Selbstverständlich sind auch heute noch Modelle und Formen vorhanden, welche allen möglichen Geschmacksrichtungen zu genügen vermögen. Es ist wohl möglich, dass unsere Grossmutter einen Schrei der Überraschung nicht hätte unterdrücken können, wenn sie seinerzeit unter den Hochzeitsgeschenken ein Bügeleisen mit rot emaillierter Haube entdeckt hätte. Wenn auch nicht annähernd im gleichen Masse wie die Kleider und Hüte der Damen, so sind immerhin auch die Farben und Formen der elektrischen Apparate der Mode unterworfen, wobei jedoch nicht jede Neuerung gleichzeitig eine technische Vervollkommenung bedeutet.

Eine komplette Umwälzung sowohl in Form und Innenbau haben die Glühlampen in den letzten 30 Jahren erfahren. Die Kohlenfadenlampen und die langgezogenen Metalldrahtlampen sind verschwunden und haben einem Wendeldraht und sogar heute einer «Doppelwendel» Platz gemacht. Zur Verringerung von Blendung ist der Glaskolben auf der Innenseite mattiert. Die Bezeichnung der Glühlampen, welche früher mit Kerzen die Lichtstärke der Lampen angab, später und zum Teil noch heute mit Watt die Anschlussleistung bedeutet, ist nun mit der Einheit des Lichtstromes des «Lumen» ergänzt worden. Mit «Lumen» bezeichnet man die Lichtleistung, welche eine Lichtquelle in den ganzen Raum ausstrahlt.

Die beleuchtete Hausnummer

Nichts ist peinlicher als bei Dunkelheit nach einer Hausnummer suchen zu müssen, besonders dann, wenn ein beissender Wind um die Ohren pfeift oder triefender Regen Kleider und Schuhe nässt.



Beispiel eines Hausnummern-Transparentes

Wie überaus praktisch ist gerade in solchen Fällen die beleuchtete Hausnummer, die schon auf grosse Entfernung leuchtet und dem abendlichen Besucher den Weg rasch und zuverlässig weist! Alle, die ge-

zwungen sind, bei Dunkelheit in nicht vertrauten Stadtgegenden ein bestimmtes Haus aufzusuchen zu müssen – Ärzte, Boten usw. – werden die Einrichtung leuchtender Hausnummern dankbar anerkennen.

Neben ihrem eigentlichen Zweck erfüllt sie aber auch gleichzeitig die Aufgabe, den Hauseingang zu erhellen, so dass in vielen Fällen auf eine besondere Aussenlampe verzichtet werden kann.



Durchleuchtete Hausnummer. Da die untere Fläche ebenfalls aus Opal-überfangglas besteht, wird auch der Vorplatz gut beleuchtet